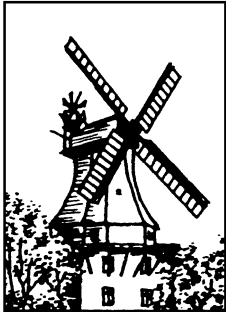


SCHLEI-POST



Herausgeber SPD-Ortsvereine Rieseby
 V. i. S. d. P. Jens Kolls
 Dorfstraße 51
 24354 Rieseby
 0 43 55 / 13 08
 Auflage 1.600 Stück
 Erscheint seit Februar 1978
 Internet www.spd-rieseby.de

und Loose



Bürgermeisterkandidat Jens Kolls

Die Adlerperspektive im Blick, aber dennoch nicht abheben, das ist Jens Kolls, unser Kandidat. Bodenständig und tief verwurzelt in Schwansen steht er wie kein anderer für die Zukunft RiesebysSeite 1

Von A wie Ackermann bis Z wie Zumwinkel, brauchen wir ein neues ABC? – Thomas Werner

Kein Buchstabe mehr, mit dem man heute nicht Namen verbindet, die unser Miteinander beschädigen. Die großen Vorbilder sind keine mehr, die Wirtschaft kann nicht halten, was sie all die Jahre versprochen hat Seite 2

Loose aktuell – SPD-Ortsverein Loose

Bereits am 3. März 1998 schrieb die KN über die JHV des VfL Loose „Kassenlage ist nicht Klasse.“Seite 4

Bürgermeister Superman – Thomas Werner

Wenn Arnold Schwarzenegger in Kalifornien seine Muskeln spielen lässt, dann tut er das heute als Gouverneur, nicht mehr als Terminator. Braucht einer, der gute Politik machen möchte, Superman-Qualitäten, wie er? Seite 5

Kandidatenvorstellung: Ortsverein Loose

Die Kandidaten für die Kommunalwahl am 25. Mai 2008 sind nominiertSeite 6

Rieseby 2018 – Ein Albtraum? – Thomas Werner

Das Schild „Dorfstrasse“ hat die vielen Jahre ganz gut überstanden. Nicht so der Bahnhof, den sie jetzt auch noch geschlossen haben. Aber, wenn keiner mehr einsteigt, was soll dann eine Haltestelle? Seite 7

Bürgermeisterkandidat Jens Kolls

Ich stehe mit meinem Team dafür, dass

1. *die Entwicklung einer modernen Schule für Schwansen in Rieseby Realität wird* (Die SPD ist hier die treibende Kraft.)
2. *Altwerden in Rieseby eine schöne Perspektive bleibt* (Die Schäferkoppel mit der altengerechten Wohnanlage als erstes von der Gemeinde selbst erschlossenes Baugebiet fußt auf das Engagement der SPD.)
3. *soziale Einrichtungen wie das Haus Schwansen immer auf unsere volle Unterstützung setzen können* (Die SPD ist die Triebfeder gewesen, die zur Ansiedlung der heute hoch angesehenen Einrichtung geführt hat.)
4. *Versorgungseinrichtungen unserer Gemeinde bedarfsorientiert bewirtschaftet und optimiert werden* (Das Klärwerk erhielt auf die Forderung der SPD nicht nur das Labor, sondern auch die Maschinenhalle.)
5. *neue Baugebiete mit Augenmaß und Überblick etabliert werden* (Baugebiet Am Schulkrug als Beispiel einer Aktivität, die das Dorf nicht überfordert oder sogar belastet, aber Perspektiven bewahrt.)
6. *Tourismus und Infrastruktur wichtige Entwicklungsziele bleiben* (Die SPD setzt seit je her konsequent auf die positiven Effekte in Hinsicht auf Arbeitsplätze und wirtschaftliche Belebung.)
7. *ökologische Belange nicht hinten anstehen* (Ein großes, zusammenhängendes Gelände hinter der Schäferkoppel (Ökokonto) und Engagement im Verein Naturpark Schlei zeugen vom zukunftsorientierten Verhalten der SPD.)
8. *die Bahnanbindung in Rieseby bleibt* (Kein Dorf engagiert sich im Streckenbeirat so sehr wie wir. Die SPD – konsequent für die Bürger.)



Deshalb bitte ich Sie am 25. Mai 2008 um Ihr Vertrauen ...

... und Ihre **drei Kreuze** auf dem Stimmzettel bei der SPD!

Jens Kolls – ein Bürgermeister, der für uns alle steht!

Wir stellen unsere Kandidaten zur Kommunalwahl am 25. Mai 2008 vor:



Peter Märten

Ob im Wahlkampf ein Bolzen fehlt, um dem Tisch das Wackeln abzugewöhnen, oder auf dem Kinderfest Paletten für die Rampe des Kindertaxis. Peter (hier im blauen T-Shirt) hat die Lösung und die handwerklichen Fähigkeiten dazu. Auf ihn ist immer Verlass!

Das gilt auch beruflich, denn wenn die Landwirte auf dem Acker Probleme mit ihren Erntemaschinen oder Schleppern haben, dann rufen sie den Landmaschinen-Schlosser um Hilfe. Dass da so mancher Schuh drückt in der modernen Landwirtschaft, das weiß Peter aus seiner täglichen Erfahrung. Was liegt näher, als sich in einer Region, die durch die Landwirtschaft geprägt ist, für ebendiese Menschen und ihre Anliegen einzusetzen. Peter ist einer von ihnen und wird es sein, wenn er in der Gemeindevertretung selbstbewusst das Wort ergreift! Landwirtschaft und Handwerk, das sind wichtige Säulen unseres Lebens in Rieseby. Diese Säulen brauchen eine Stimme – Peters Stimme!

Peter Märten ist ein wichtiges Mitglied im Team um Jens Kolls. Damit Rieseby einen Bürgermeister bekommt, der für uns alle steht!

Kandidaten konkret – Thomas Puphal:

„Gute Schulpolitik heißt: Allen Kindern in Rieseby und Umgebung ein schulisches Angebot bieten, dass die Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Schulausbildung gewährleistet. Hierzu ist die Gemeinschaftsschule in ihrer Form als Ganztagsangebot der vernünftigste Weg.“

VON A WIE ACKERMANN BIS Z WIE ZUMWINKEL, BRAUCHEN WIR EIN NEUES ABC?

Kein Buchstabe mehr, mit dem man heute nicht Namen verbindet, die unser Miteinander beschädigen. Die großen Vorbilder sind keine mehr, waren sie es denn wirklich?

Die Wirtschaft kann nicht halten, was sie all die Jahre versprochen hat. Ackermann lehrte uns, dass, wenn es dem Unternehmer gut geht, es dem Beschäftigten noch lange nicht gut gehen muss. Das Gegenteil ist oft der Fall. Bei B wie BMW liegt die Sache nicht anders. E wie Esser, N wie Nokia, M wie Motorola, S wie Siemens, V wie Vodafone ließen sich weiter durchbuchstabieren. Nicht wenige Wirtschaftsgrößen, die seit Jahren von der Politik hofiert wurden, sogar mit Verdienstkreuzen behangen in die Kameras blinzelten. Wie Zumwinkel, der trotz seines Z im Namen sicher nicht das Ende des traurigen Alphabets unserer Tage darstellt.

A stand auch mal für ehrliche Arbeit oder Anstand. B für Beruf, der etwas mit Berufung zu tun hatte. Und C für Charakter. Immer gemeint und gelebt im positiven Sinne. Seit dem Krieg haben nun drei Generationen ein Deutschland geschaffen, um das uns nahezu die ganze Welt beneidet. Frieden, Sicherheit, Wohlstand. Geschaffen im Miteinander und dem Ziel, den Wohlstand für alle zu mehren. Und nun werden Reiche immer reicher und die Zahl derjenigen, die zurückbleiben, wird immer größer! Was ist schief gelaufen in den letzten Jahren?

Hatten wir nicht genug Diskussionen um Leitbilder? Oder war das nur Spektakel und die Bilder modisch

„light“? Die Leitbild-Diskussion vor Jahren hat uns eher noch weiter entfernt und aus heutiger Sicht mehr Leidensbilder erzeugt als alles andere. Selbst eine Angela Merkel lässt sich lieber im Ausland hofieren und feiern als zu Hause nach dem Rechten zu sehen. Hoffnungsvolle Vorbilder – Fehlanzeige.

Und doch bin ich zuversichtlich, dass sich die Menschen in Deutschland wieder besinnen auf das, was uns als Staat zusammenhält. In den USA käme jetzt wieder ein Zitat wie „Frage nicht, was Dein Land für Dich tun kann, frage, was kann ich für mein Land tun!“ Aber Amerika ist schon lange kein Vorbild mehr, nicht in diesen Fragen und auch nicht anderswo. Es sind nicht die vermeintlich großen Leistungen, die zu benennen wären, sondern eher die Selbstverständlichkeiten, die wieder zu solchen werden müssen.

Ehrlichkeit ist nicht mehr selbstverständlich – Steuer-sünder haben uns das allzu deutlich vor Augen geführt. Solidarität und Loyalität wird mit Füßen getreten – das zeigen die großen Firmen ihren Mitarbeitern mit brutaler Deutlichkeit. Hilfsbereitschaft wird als Dummheit ausgelegt und Bildung wird zum Privileg derjenigen, die ihre Kinder in die Privatschule schicken. Nein, das sind keine „preußischen Sekundärtugenden“, wie es einmal eine Lehrerin in Rieseby abwertend betitelt hat.

Wenn es uns nicht gelingt, Werte als gemeinsame Richtlinien neu zu etablieren, wird unsere Gesellschaft den Zusammenhalt verlieren. Meine Zuversicht ist aber nicht unbegründet. Wer etwas sensibel beobachtet, stellt fest, dass sich die Haltung dreht. Menschen

entdecken Luxus als etwas, das fern ist von allem Konsum. Ruhe und Geborgenheit ist so ein moderner Luxus. Erstrebenswert, wieder erstrebenswert, allemal. Teilen in dem Sinne, dass der Teilende hinterher mehr hat als vorher. Derjenige, der zum Beispiel Freundlichkeit oder Erfahrungen mit anderen teilt. Oder Aufmerksamkeit am Krankenbett, oder Solidarität mit Opfern von Gewalt, oder Freude am Erfolg der Nachbarsfamilie, oder im gemeinsamen Erleben im Verein.

Jenseits von viel Geld und Konsum sind solche Erlebnisse eine Art Kitt, der unsere Gesellschaft zusammen halten kann. Sinnvolle, dem Menschen zugewandte Aktivität mit einem menschlichen Maß dessen, was einer leisten kann, schafft innere Zufriedenheit und

Wohlstand für alle. Auch wenn wir ihn nicht mit Geld bemessen können. Das war der große Fehler der letzten Jahre, alles mit Geld zu bewerten. Es hat uns in die Sackgasse geführt.

Eine moderne Politik sieht anders aus. Sie darf die Wirtschaft nicht vernachlässigen, sie kann aber steuern und gestalten. Im Sinne des Menschen, im wahren Sinne des Wortes. Das ist es, was wir meinen, wenn die SPD formuliert „mitten im Leben“ oder „bei den Menschen sein“. Im Grunde nichts Neues, aber etwas „Gutes Altes“. Nicht zuletzt bin ich deshalb in dieser Partei, weil hier Begriffe wie Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit nie vernachlässigt werden. Wo andere um „die Mitte“ streiten sind wir lieber bei den Menschen. Mit dem alten ABC. Auch ich.

Deswegen am 25. Mai dreimal das Kreuz bei der SPD!

Thomas Werner

Kandidaten konkret – Torsten Zabel: *„Das muss sich schnellstens ändern:
Der Ruf nach Ruhe, wenn Engagement gefragt ist.“*

Wir stellen unsere Kandidaten zur Kommunalwahl am 25. Mai 2008 vor:

Heino Stüve

Mitten im Leben – das kann manchmal auch ganz hoch oben bedeuten. Wie hier auf dem Foto (Heino in gelber Jacke auf der Hochbrücke in Rendsburg). Heino ist als Gewerkschafts-Sekretär eben nicht der typische Stubenhocker, sondern einer, der bei den Menschen ist, für deren Anliegen er sich einsetzt. „Die gleiche Sprache sprechen“, das ist nicht nur so eine Floskel für ihn, das ist Alltag. Da gehört auch mal ein Helm dazu.

Im Zeitalter der Informationstechnologien scheint im Umgang mit den Medien alles möglich. Aber nicht alles, was möglich ist, ist auch sinnvoll.

Für Heino ist nach wie vor das „Dahinter“ das Entscheidende. Warum wollen Menschen dies oder das? Wieso andere Gruppen gerade das nicht? Welches Motiv steckt dahinter? In einer Gesellschaft der Vielfalt kann es auf dieselbe Frage durchaus zwei Antworten geben. Komplexe Zusammenhänge einfach beschreiben und dann mit den Menschen darüber diskutieren, das ist etwas, das Heino kann. Nur so bleibt die Unverwechselbarkeit einer Region erhalten und trotzdem verharrt eine Gesellschaft nicht im Gestern, sondern entwickelt sich weiter.

Dazu will Heino auch in der Gemeindevertretung in Rieseby beitragen.



Heino Stüve ist ein wichtiges Mitglied im Team um Jens Kolls.

Damit Rieseby einen Bürgermeister bekommt, der für uns alle steht!

TERMINE SPD LOOSE MAI 2008 – AUCH FÜR RIESEBYER:

04. Mai: Radfahrt an die Ostsee
Treff: 10.00 Uhr BBS Loose
Ende: 14.00 Uhr, anschließend
Grillen in Loose

17. Mai: Ausflugsfahrt auf der Schlei mit Bustransfer
von Loose nach Kappeln
Treff: 10.00 Uhr BBS Loose, 10.45 Uhr
Schiff nach Schleswig und zurück
18.00 Uhr: Bus zurück nach Loose

Anmeldungen unter 0 43 58 / 3 54

LOOSE AKTUELL

Am 17.03.2008 stand in den Kieler Nachrichten ein Artikel zur JHV des VfL Loose. Dazu nahm die SPD Loose am 21.03.08 mit folgendem Leserbrief (bisher noch nicht gedruckt) Stellung:

Bereits am 3. März 1998 schrieb die KN über die Jahreshauptversammlung (JHV) des VfL Loose „Kassenlage ist nicht Klasse.“ Damals stand der **Kassenwart** in der Kritik und der Vorstand wurde deshalb nicht entlastet. Jetzt ist der Kassenwart bereits vor der JHV zurückgetreten, warum wohl? Die Kassenberichte der letzten Jahre halten nicht alle einer ernsten Überprüfung stand. Der ganz einfache Grundsatz „**Anfangsbestand plus Einnahmen minus Ausgaben ergibt Endbestand**“ wurde nicht immer erfüllt. Da werden Verbindlichkeiten als positiver Bestand verbucht, eine Forderung wird erlassen, aber nicht als „verlorene“ Ausgabe verbucht, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Gemeinde kann so eine Kassenführung nicht noch finanziell unterstützen!

Die Vereinsführung hat in den letzten zehn Jahren nichts dazugelernt. Das Sportlerheim, eine gute Einnahmequelle des Vereins, wurde geschlossen, weil dort Bürger regelmäßig einkehrten, die andere Ansichten vertraten als der Vorstand des Vereins. Dieser steht aber der **Looser Wählervereinigung** nahe, wie der Vorsitzende selber in einem Interview gegenüber der KN einräumte. Also konnte man diese gesellige

Runde im Sportlerheim auf Dauer nicht mehr dulden, wie **töricht!** Aus diesem und anderen ähnlichen Anlässen verringerte sich die Mitgliederzahl in den letzten Jahren erheblich und jetzt klagt man über **fehlende Einnahmen**.

Das Kernproblem der Finanzmisere ist nicht die Fußballsparte sondern, wie schon vor zehn Jahren, der Schießstand. In dem letzten Flyer des Vereins heißt es, dass dort 12 (zwölf!) Disziplinen geschossen werden können, man fragt sich nur, wann? Der Verein sollte sich endlich dazu durchringen, die Schützensparte einem anderen Verein zu übertragen! Der VfL wäre seine Verbindlichkeiten los, nur so könnte er seine Finanzprobleme lösen. Das Kerngeschäft des VfL Loose liegt doch schon seit einigen Jahren in der **Theatersparte**. Für einen Sportverein ist diese Zugehörigkeit zwar etwas ungewöhnlich, aber die Schauspieler des VfL leisten wirklich gute Arbeit. Der VfL könnte sich dann ganz auf sie konzentrieren.

Der **Schießstand** würde unter einer anderen vernünftigen Vereinsführung mit dem Schützenheim als Einnahmequelle gut existieren können.

SPD Loose

Kandidaten konkret – Roger Indinger:

*„Bei den Menschen sein heißt:
Ein Ohr für alle zu haben und ohne Vorbehalte offen und ehrlich mit den Menschen zu reden.“*

Wir stellen unsere Kandidaten zur Kommunalwahl am 25. Mai 2008 vor:

Andrea Cunow

Andrea Cunow hat als Dipl. Sozialarbeiterin/Dipl. Sozialpädagogin täglich mit Menschen zu tun, denen durch Erkrankungen, Behinderungen und/oder durch ihr Alter droht, an den Rand der Gesellschaft gedrängt zu werden. Bei Problemen müssen individuelle und intelligente Lösungen gemeinsam gesucht und gefunden werden. Diese Lösungen müssen die unterschiedlichen Gegebenheiten der Einzelnen berücksichtigen und sich gleichzeitig im Rahmen des Machbaren und Finanzierbaren bewegen. Dies sollte auch eine wichtige Kompetenz in der Gemeindepolitik sein, denn es geht um Menschen, die in Rieseby miteinander leben wollen.

Andrea lebt mit ihrer Familie in Stubberholz und kennt somit die besonders schönen Seiten im Außenbereich der Gemeinde, aber sie kennt auch die besondere Herausforderung viel zu oft auf das Auto angewiesen zu sein, damit alle Familienmitglieder, besonders im Winter, ihre Termine wahrnehmen können.



Andrea Cunow ist ein wichtiges Mitglied im Team um Jens Kolls.

Damit Rieseby einen Bürgermeister bekommt, der für uns alle steht!

BÜRGERMEISTER SUPERMAN

Wenn Arnold Schwarzenegger in Kalifornien seine Muskeln spielen lässt, dann tut er das heute als Gouverneur, nicht mehr als Terminator, wie wir ihn auch kennen. Braucht einer, der gute Politik machen möchte, Superman-Qualitäten, wie er?

Nachdenkend über die Kommunalwahl frage ich mich, was einen „guten“ Bürgermeister eigentlich ausmacht. Um den geht es natürlich zu aller erst, wenn wir am 25. Mai unsere Stimme abgeben. Vielleicht bringt der Begriff „Bürgermeister“ mich ja weiter. „Bürger“, ja das wollen wir alle sein, gleichberechtigt, ernstgenommen, respektiert, individuell. „Meister“, das ist doch der, der gerufen wird, wenn der Geselle in der Autowerkstatt nicht mehr weiter weiß. Oder ist das der, der in seiner Loge im weißen Kittel sitzt? Es gibt beide. Oder eher der, der bemüht wird, wenn auf der Konditorenkunst „meisterlich“ steht? Die Fachverkäuferin weist dann auf das Zertifikat in der Backstube hin, das den Künstler solcher Köstlichkeiten als „Meister“ ausweist. Kompliziert, kompliziert, wenn ich dann auch noch an den denke, der eine schwierige Aufgabe „meistert“ und vielleicht gar kein Meister im obigen Sinne ist. Trotzdem spreche ich diesem meinen vollen Respekt aus.

Also gehe ich es noch einmal anders an. Wie könnte ich einen Bürgermeister denn noch anders nennen, wenn ich einem Kind erklären wollte, was ein Bürgermeister für mich ist? Respektsperson, Entscheider, Zuhörer, Vorangeher, Vorbild. Also doch: Superman! Superman für Rieseby? – Vielleicht geht's doch eine Nummer kleiner!

Nach einigen Jahren Erfahrung in der Gemeindevertretung muss ich die Salomitaktik anwenden: Scheibchenweise vorankommen. Nun denn:

Schon die Griechen erwarteten von einem guten Politiker Integrität und Unabhängigkeit. Als unabhängig galt der, der finanziell so abgesichert war, dass er nicht auf die Vorteile, die sich ihm durch sein Amt boten, angewiesen war. Heute wissen wir, dass mancher Politiker genau das nicht berücksichtigt. Was die Griechen schon wussten, gilt heute in besonderem Maße.

Ein ehrenamtlich agierender Bürgermeister hat erheblichen Handlungsspielraum und auch finanzielle Ermessensspielräume. Das ist gut so und auch richtig, denn nur so sind Entscheidungen schnell und unbürokratisch zu fällen. Die Bürger wollen ja Lösungen, nicht Zaudern. Wie der Meister in der Autowerkstatt, der die Entscheidung sofort und sachkompetent herbeiführen soll. Deshalb muss ein guter Bürgermeister



entscheidungssicher sein! Zauderer sind nicht gefragt! Schnell und sicher im Rahmen seiner Kompetenz kann entscheiden, wer dies täglich zum Beispiel im Rahmen seines Berufes muss, er hat Übung – und die macht bekanntlich den Meister!

Willy Brandts Satz „Wer Gutes tun will, muss immer auf der Höhe der Zeit sein“ kommt mir in den Sinn. Soll heißen, nur wer sich moderner Kommunikationsmittel und Infrastruktur bedient, ist ausreichend gründlich informiert und stets für die Bürger erreichbar. Wer im Gestern verweilt, wird wohl kaum die Probleme der Zukunft lösen können. Dies gilt in unserer schnelllebigen Welt mehr denn

je!

Was aber nützen alle modernen Hilfsmittel, wenn ein Repräsentant sich nicht verständlich machen kann? Da gibt es den einen, der die Zähne gar nicht auseinander bekommt. Aber auch den anderen, der einfach nicht die Sprache der Bürgerinnen und Bürger spricht.

Viel Gerede um nichts oder nur heiße Luft. Schön gesprochen, nichts gesagt. Diesen Typ Bürgermeister wollte ich nicht! Und dennoch gilt: wer Repräsentieren will, muss auch reden können, möglichst meisterlich!



Kandidaten konkret – Jens Kolls:
„Die bestehenden Kontakte müssen genutzt werden, um unsere Ziele voranzutreiben. Wir dürfen uns nicht auf dem Bestand ausruhen – Stillstand ist Rückschritt.“

Ein Maulwurf kann klasse buddeln, meisterlich sogar, aber vor lauter Erde um sich herum erkennt er weder Gefahr noch Krise. Da ist mir der Adler mit seiner Perspektive lieber. Überblick, auch über die Dorfgrenzen hinaus, um Zukunft zu gestalten und Rieseby zu positionieren, das gefiele mir gut. Nicht, wer am lautesten schreit, hat am meisten Recht, und wird am meisten berücksichtigt. Sondern ein unangeregter Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern, das wäre ein Verhalten, das meinen Respekt verdient. Komplexes verstehen und einfach machen für den Bürger, darum geht es. So einem Bürgermeister kann ich meine Stimme geben.

Das klingt ja so, als wäre der Bürgermeister ein kleiner König? Es gibt aber doch auch noch die Gemeindevertretung mit ihrem Einfluss auf die wichtigen Entscheidungen! Ja, natürlich. Auch hier ist ein Bürgermeister in besonderem Maße gefordert. Weder kann er wie

ein König allein entscheiden, noch sich nicht auf die Position seiner Partei zurückziehen, soll er doch das Wohl aller Bürgerinnen und Bürger im Auge behalten. Also wird ein Schlichter und Einiger gesucht, der anerkannt ist über die Parteigrenzen hinaus. Einer, der zusammenführen kann, wo sich Einigkeit einfach nicht einstellen will. Präsidiales Verhalten gehört hier nicht hin, das war gestern!

Doch all das kostet Kraft, viel Kraft. Der Jugendwahn ist

sicherlich eine der unerfreulichsten Facetten unserer ach so modernen Ausrichtung auf die scheinbaren Anforderungen der Wirtschaft oder dessen was uns die Werbung glauben macht. Aber wahr ist auch, dass so mancher Politiker sich mehr zutraut, als er langfristig mental und körperlich durchzustehen vermag! Sich viel vornehmen reicht nicht, viel erreichen wird erwartet.

Also doch, gesucht ist ein Superman? Ganz so falsch ist der Ansatz nicht, denn noch denke ich ja über das Ideal nach. Wohlwissend, dass in der Praxis auf dem Wahlzettel immer nur ein Name stehen kann. Das Gesicht dahinter wird das eine oder andere mehr oder weniger gut erfüllen, das ich mir da so alles wünsche. Aber jetzt kann ich Maß nehmen und abwägen. Und Andere vielleicht auch!

Thomas Werner

SPD-LOOSE FIT FÜR DEN 25. MAI 2008

Bereits in den zurückliegenden fünf Jahren konnte die Looser SPD in der Gemeindepolitik **deutliche Akzente** setzen.

Im Gemeinderat werden Entscheidungen getroffen, deren Auswirkungen fast alle Bürger unmittelbar vor Ort berühren.

Unsere **Kandidaten** bringen **Lebenserfahrungen** aus vielen Bereichen mit und können somit die unterschiedlichsten **Interessen gut vertreten**.

Für eine erfolgreiche Arbeit ist auch der direkte Kontakt zum **Kreistag** sehr wichtig. Unser Mann im jetzigen und im kommenden Kreistag heißt Jens Kolls.



Unser Team zur Kommunalwahl, unterstützt durch unseren Mann im Kreistag (von links): Kai Petersen, Gerda Jürgensen, Hans-Heinrich Settgast, Dr. Hans-Jürgen Petersen, Waltraut Ruch, Fritz Dürbeck und ganz rechts Jens Kolls (Rieseby)

UNSERE ZIELE FÜR DIE NÄCHSTEN JAHRE:

Verantwortungsvolle Finanzpolitik

- Schulden weiter abbauen
- Investitionen sorgfältig planen
- Sozial und gerecht
- Kooperation mit Nachbargemeinden
- Ansiedlung von Gewerbetreibenden

Kindergarten erhalten

- Verbessertes Kindergartenkonzept
- Attraktivität erhöhen
- Öffnungszeiten verlängern

Vereine und Verbände

- Ehrenamt der Feuerwehr unterstützen
- Aktives Vereinsleben fördern
- Vorhandene Sportanlagen nutzen
- Schießanlage vereinsübergreifend

Förderung der Jugendarbeit

- Jugendtreff und Internetcafe
- Aktion Ferienspaß
- Mehr Wettkampfsportangebote

Infrastruktur verbessern

- Bauplätze ausweisen
- Sammeltaxis
- Spezialwagen für Versorgung auf dem Lande

Energiepolitik

- Energiekosten senken
- Alternative Energien für Einrichtungen der Gemeinde

Rad- und Wanderwege

- Radweg nach Rieseby und Waabs
- Alte Wanderwege ausbauen
- Werbung für mehr Tourismus

RIESEBY 2018 – EIN ALBTRAUM?

Das Schild „Dorfstrasse“ hat die vielen Jahre ganz gut überstanden. Nicht so der Bahnhof, den sie jetzt auch noch geschlossen haben. Aber, wenn keiner mehr einsteigt, was soll dann eine Haltestelle? Und was war hier früher los! Das Kinderfest im Bürgerpark zum Beispiel. Es muss ungefähr um das Jahr 2005 gewesen sein. Die Kommunalpolitiker legten sich ins Zeug, für die vielen Kinder im Dorf attraktive Angebote während der Ferien zu machen. Eine große Wiese voller Aktivität mit Kindern, Eltern, Oma und Opa. Oder die Fußballschule. Über 70 Kinder! Das war ein Riesebyl! Dorffeste, die eröffnet wurden von den Kleinsten im Ort. „Wir sind das Salz in der Suppe“ sangen sie. Richtig, da war noch Salz in der Suppe!

Eigentlich war die Entscheidung gegen eine weiterführende Schule, damals 2008, der Wendepunkt. Neue Wohngebiete waren zwar ausgewiesen, aber es kamen keine Familien mehr. Im Schulenkruge, da blieben die Grundstücke leer. Schon zwei Jahre später schlossen sie auch die Kinderstube, 2011 den Kindergarten. Erste Häuser im Thiergarten standen frei und wurden nicht mehr besetzt. Zu viele Familien zogen nach Eckernförde, der Kinder wegen. Wer wollte auf dem Dorf schon im Alter von zehn Jahren zum Berufspendler werden? Dann lieber gleich nach Eckernförde. Und jetzt redet man hinter vorgehaltener Hand darüber, dass auch die Grundschule nicht mehr zu halten sei. Die in Kiel hätten das so entschieden. Wie damals, als es um die Gemeinschaftsschule ging. Da hieß es auch, „die in Kiel“. In Riesebyl galt „töof man af“!

Dabei gab es ja Leute, die sich engagierten. Ideen waren da. Und was haben die anderen Gemeinden sich alles ausgedacht, um ihre Schulen interessant zu machen! Toll auch die Idee in Süderbrarup, Sport-Camps anzubieten, später teilprivatisiert. Originell und erfolgreich waren die Ansätze in Kappeln, die Schlei als Attraktion in die schulische Ausbildung zu integrieren. Förderpreise wurden eingeheimst und der Standort dadurch noch attraktiver. Die hatten es echt drauf! Und haben nebenbei beim Projekt Marina Olpenitz abgesahnt. Kreativität und Engagement zahlte sich aus. Die Orte strotzen heute vor Selbstbewusstsein.

Und hier bei uns haben sie uns immer nur gesagt, dass Abwarten das Wichtigste sei.

Wenn ich mich daran erinnere, was wir für eine Gastronomie hatten! Döner, Grieche, Imbiss, Krog, Biergarten, Eis beim Bäcker. Aber jetzt? Nur der Imbiss ist geblieben, für die, die hier durchfahren nach Olpenitz und noch etwas auf die Schnelle in den Magen brauchen. Essen geht hier doch keiner mehr. In Riesebyl ist man nur noch zum Schlafen. Das Leben findet woanders statt.

Wie konnte es nur so weit kommen? Die örtlichen Politiker redeten doch immer über das liebe Geld und dass damit „zukunfts-fähig“ und „verantwortungsvoll“ umgegangen werden sollte! Das waren die Schlagworte jener Zeit. Leerstehende Schulgebäude jeweils notdürftig renovieren, das war nicht besonders „zukunfts-fähig“ und nutzte letztlich niemandem. Auch die Anschaffungen, für wen, wenn das Dorf im Stillstand verweilt. Jugendfeuerwehr – gibt's nicht mehr! Der damalige Bürgermeisterkandidat der SPD hatte recht: „Stillstand ist Rückschritt“, aber wer hat auf ihn gehört? Der Gleichmut war den Wählern wichtiger! Wi hept dat jümmers so mookt! Und den Verantwortlichen ihre Bequemlichkeit. Jetzt laufen nur noch der Imbiss und die Tankstelle. Frisör, Fleischer, Tischler – alle sind sie inzwischen in Eckernförde oder Olpenitz.

Wenn meine Tochter mit ihrer Familie „nach Hause“ kommt, erinnern wir uns gemeinsam an die schöne Schulzeit, die sie hier in der Dorfschule verbrachte. Eine richtige Gemeinschaft, Lehrer, die man auch nachmittags traf, Auszubildende, die ihre Zukunft mit Riesebyl verbanden. Aber jeder Spaziergang durch das Dorf heute ist öde. Jetzt ist sie da, die Ruhe, nach der sich die Verantwortlichen sehnten! Nein, das war nicht gut und auch nicht fair von den lokalen Parteigrößen. Warum haben wir uns das eigentlich damals gefallen lassen?

Die Gemeinschaftsschule können wir nicht versprechen, aber dass wir dafür kämpfen und uns engagieren werden! Statt „töof man af“ gilt bei uns „denk di wat ut und denn hau rin“!

Deshalb am 25. Mai drei Kreuze auf dem Wahlzettel bei der SPD!

Thomas Werner

Unser Landratskandidat stellt sich vor:



Dr. Frank Martens, Rechtsanwalt

geb. am 7. Juni 1970 in Rendsburg, verheiratet

In die Arbeit als Landrat werde ich vor allem meine langjährigen Erfahrungen aus freier Wirtschaft und Kommunalpolitik einbringen. Wir brauchen einen Landrat, der integrieren kann und sich nicht der eigenen Selbstdarstellung sondern sachlich und unaufgeregt den Herausforderungen des Kreises widmet.

Dafür setze ich mich ein:

- einen familienfreundlichen Kreis
- mehr Chancen für Kinder und Jugendliche
- eine starke Wirtschaft in einer intakten Umwelt
- eine bürgerfreundliche Verwaltung

Wir stellen unsere Kandidaten zur Kommunalwahl am 25. Mai 2008 vor:

Waltraut Folge

Waltraut im Wahlkampf (in der blauen Jacke) – Ein offenes Ohr für die Menschen haben, für ihre Freuden, aber auch für ihre Sorgen und Nöte.

Bei den Mitbürgern sein, immer präsent und sozial engagiert. Worüber andere nur reden, Waltraut lebt diese Haltung. Fester als sie kann man nicht verankert sein im Dorf mit seinem reichen Vereinsleben. So gesehen spiegelt das Engagement natürlich auch die Werte wider, für die Waltraut einsteht. Sie bringt sich schon seit vielen Jahren in der Gemeindevertretung von Rieseby ein. Da entsteht Kompetenz ganz nebenbei, aber auch Vertrauen in breiten Gruppen der Bevölkerung. Wenn die Gemeindevertretung über kniffligen Fällen brütet, dann weiß Waltraut als Leiterin einer Rechtsanwaltskanzlei Hilfe in Sachen Vertragsgestaltung und Rechtsverbindlichkeit. Gut, dass sie in unserem Team ist.



Waltraut Folge ist ein wichtiges Mitglied im Team um Jens Kolls. Damit Rieseby einen Bürgermeister bekommt, der für uns alle steht!

Kandidaten konkret – Walter Sell:

*„Bei den Menschen sein heißt:
Sich aktiv einbringen in Nachbarschaft, Vereinen und Verbänden.“*

Sudoku

LEICHT

		1	5	8				
						3		2
7		8	9					
5	2				7			1
9				1	6			
						2		7
				5				
	6					7	3	
1	9		3				6	4

MITTEL

8	6		4					
			9					2
2	7					3	5	4
	4		1	2				
						6	4	9
6	5							
		1			8	2	3	
	2	5			9	1		
					3			

SCHWER

		2	6	9				
		9					6	4
		1	3	2				
	8					1	5	3
				7	5			
	2				6	8		
							9	6
5			4	1				
7			9					3

Hier die Auflösung der letzten Ausgabe:

8	1	4	7	2	5	9	3	6
3	9	5	4	1	6	8	2	7
7	6	2	8	3	9	1	5	4
2	4	3	6	8	7	5	9	1
6	5	8	9	4	1	2	7	3
9	7	1	3	5	2	4	6	8
4	8	9	5	7	3	6	1	2
5	2	7	1	6	4	3	8	9
1	3	6	2	9	8	7	4	5

8	2	4	7	9	1	3	5	6
9	7	6	5	3	8	4	1	2
3	5	1	4	2	6	9	7	8
7	1	2	8	4	3	6	9	5
4	9	5	6	7	2	1	8	3
6	3	8	9	1	5	2	4	7
1	6	9	3	5	7	8	2	4
2	8	7	1	6	4	5	3	9
5	4	3	2	8	9	7	6	1

7	2	8	9	4	5	6	1	3
4	6	3	1	7	2	8	9	5
1	5	9	6	8	3	7	2	4
9	1	6	8	5	7	3	4	2
8	3	5	2	9	4	1	7	6
2	7	4	3	1	6	5	8	9
5	9	2	7	6	8	4	3	1
6	8	1	4	3	9	2	5	7
3	4	7	5	2	1	9	6	8